

"Tosca"

*Staatsoper im Schillertheater Berlin*  
*Besuch am 27. September 2016 – RENATE*

»**Tosca**«

von Giacomo Puccini

METZLER MUSIKLEXIKON:

Musikdrama in 3 Akten von G. Puccini,

Text von G. Giacosa und L. Illica nach dem Drama La Tosca (1887) von Victorien Sardou.

Ort und Zeit der Handlung: Rom, im Juni 1800.

Uraufführung: 14. 1. 1900 Rom;

dt. Erstaufführung (in dt. Sprache): 21.10.1902 Dresden.

**Premiere:** 03. Oktober 2014 in der Staatsoper im Schillertheater Berlin

### **Besuchsbericht:**

. "Tosca" ist eine der populärsten Opern Puccinis und weltweit fast überall im Repertoire vorhanden. Das ist keine Überraschung, denn die Oper ist musikalisch ein Meisterwerk und auch die Handlung enthält einigen Zündstoff und ist an Dramatik nicht zu überbieten. Man ist als Zuschauer von dem Geschehen auf der Bühne gefesselt und von der Musik berührt bzw. fasziniert. "Tosca" ist eben auch eine Oper die Emotionen offen legt und mit den Gefühlen spielt. Ein großes Gefühlsdrama, das immer wieder durch seine geniale Musik überzeugt. Hier hat Giacomo Puccini eine großartige Oper geschrieben, die seit Entstehung sehr schnell erfolgreich wurde.

Verschiedene Inszenierungen sind im Laufe der Jahre entstanden und jeder Regisseur hat das Thema der Oper "Tosca" aus seiner Sicht in Szene gesetzt. Mal zur Freude des Publikums, mal zum Ärgernis. Eine wirklich schöne Inszenierung kann man sich auch in der Deutschen Oper Berlin anschauen. Hier, in der Staatsoper Berlin, lag die Inszenierung in den Händen von Alvis Hermanis. Es ist eine sehr gefällige Regiearbeit. Im Hintergrund an der Wand werden Bilder von Rom gezeigt und die dementsprechenden Räume, in denen das Geschehen sich abspielt. Das ist eine wirklich gute Idee und gehört zum Arbeitsstil von A. Hermanis. Seine Inszenierungen sind nie provokativ, zeugen eher von einer gewissen Harmonie. Auch diese Inszenierung hier ist schön, nur das Ende löst einiges Befremden aus. Im Hintergrund auf dem Bild sieht man Tosca tot auf dem Kopfsteinpflaster vor der Engelsburg liegen (nach ihrem Selbstmord). Die Sängerin jedoch befindet sich stehend auf der Bühne bis zum Ende der Vorstellung (somit ist ihr Tod nicht glaubwürdig).

Die gestrige Aufführung war gesangsmäßig hochkarätig besetzt. Die musikalische Leitung der Staatskapelle Berlin lag in den Händen von Domingo Hindoyan. Er setzte die Musik Puccinis mit der Staatskapelle Berlin eindrucksvoll um. Eine imposante Vorstellung!

Nun zu den Solisten\* innen. Als Cavaradossi, Fabio Sartori, zählt seit Jahren zu den besten Tenören der Welt. Er besitzt eine schöne Tenorstimme und singt an allen berühmten Opernhäusern. Auch hier stellte er sein Können wieder einmal unter Beweis. Die berühmte Arie "E lucevan le stelle/Und es blitzen die Sterne" sang er mit viel Gefühl und Hingabe. Eine ganz starke Interpretation, vorgetragen von einem sehr sympathischen Künstler.

Als Scarpia, Michael Volle. Ein Baritonsänger mit einer voluminösen Stimme, die außerdem noch sehr ausdrucksstark ist. Die Partie des Scarpia setzt nicht nur sängerische Qualitäten, sondern auch schauspielerisch einige Voraussetzungen voraus. Michael Volle löste diese Aufgabe mit Bravour. Seinen fiesigen Charakter nahm man ihm voll ab.

Die Hauptperson in der Oper "Tosca" ist nun einmal Flora Tosca. Als Tosca gastiert Angela Gheorghiu in der Staatsoper Berlin. Sie ist eine der besten Sopranistinnen der Welt. Mit ihrem äußeren Erscheinungsbild ist sie geradezu geeignet für diese Rolle. Ihre Aura ist beeindruckend, dazu gesellt sich noch eine phantastische Stimme. In jeder Tonlage brillant. Auch schauspielerisch überzeugend, besonders im Disput mit Scarpia (musikalischer dramatischer Dialog, hinreißend gespielt und gesungen). Eine Weltklasseleistung, sie ist die Idealbesetzung für diese Partie!

Auch die übrigen Ensemblemitglieder wurden optimal eingesetzt. Chor und Kinderchor boten eine überzeugende Leistung.

Nach Beendigung der Oper gab es jubelnden Applaus. Die Hauptprotagonisten\* innen wurden mit Bravorufen und teilweise stehenden Ovationen bedacht. Unter den Zuschauern war ein Besucher, der die rumänische Fahne (die Fahne war schon etwas größer) schwenkte. Wer es noch nicht weiß, A. Gheorghiu ist Rumänin. Die Begeisterung dieses Besuchers ist verständlich, denn A. Gheorghiu ist wirklich eine Ausnahmekünstlerin.

Es war ein sehr schöner Opernabend mit einem etwas merkwürdigen Ende der Oper "Tosca". Trotz allem ist ein Besuch der Oper zu empfehlen. Die nächsten Termine sind: 2.10.16, 10./12./17./19. Febr. 2017. Im nächsten Jahr wird die Oper mit neuer Besetzung gespielt.